DEKORATIVE KUNST IM NEWYORKER METROPOLITAN MUSEUM VON CLARA RUGE-NEWYORK

IM März 1910 ist ein neuer Flügel des Newyorker Kunstmuseums eröffnet worden. Er wurde ausschließlich für die dekorative Kunst und das Kunstgewerbe im weitesten Sinne gebaut. Unser Museum hatte bisher das Kunstgewerbe recht stiefmütterlich behandelt.

Veranlaßt wurde der Neubau durch die große Hoentschel-Sammlung von Paris, die J. Pierpont Morgan bereits im Jahr 1906 dem Museum übergeben hatte. Damals aber konnte die Kollektion nicht untergebracht werden. Die Gegenstände aus dem XVIII. Jahrhundert schenkte Morgan, die aus dem Mittelalter lieh er für unbestimmte Zeit.

Ähnlich wie mit anderen amerikanischen Museen, die in ihren Anfängen Privatgründungen waren, verhält es sich also auch mit dem Newyorker Metropolitan Museum, für das Staat und Stadt erst später bedeutende Summen bewilligt haben. Durch die verschiedenen Anbauten, die nicht nach einem einheitlichen System ausgeführt wurden, sieht die Architektur unseres Kunsttempels etwas wirr aus. Als das Museum vor ungefähr 30 Jahren im Central Park errichtet wurde, war es ein roter Backsteinbau in romanischem Stil. Später kam ein größeres Gebäude in griechischem Stil dazu mit der Hauptfassade nach der Fifth Avenue. Der Architekt war Hunt, nach dessen Tod die Firma McKim, White und Mead neue Flügel hinzufügte, die allmählich das alte Backsteingebäude einschließen sollen. Diese Neubauten sind durchaus nicht in Harmonie mit Hunts Fassade und machen in ihrem Äußern einen recht nüchternen Eindruck.

Der sechste und zuletzt eröffnete Flügel enthält die kunstgewerblichen Sammlungen, die immer mehr mit Werken vom frühen Mittelalter bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts bereichert werden sollen. Dieser neue Flügel ist der erste, der mit der Absicht gebaut wurde, bestimmte Sammlungen darin unterzubringen. Mit den früheren Bauten hatte man nur für irgendwelche Schenkungen Raum schaffen wollen.

Die kunstgewerblichen Gegenstände des neuen Flügels sind nicht alle in letzter Zeit geschenkt worden. Eine größere Zahl konnte man bereits vorher in andern Teilen des Museums finden, sie waren aber so verstreut, daß man sie nicht besonders beachtete. Jetzt wurden sie einheitlich geordnet. Um das für die Aufstellung geeignetste System zu finden, war der Architekt McKim nach Paris gereist, wo er nicht nur die Hoentschel-Kollektion besichtigte, sondern vor allem auch im Musée des Arts décoratifs Anregung für die hiesige Einteilung der kunstgewerblichen Sammlungen suchte. Der neue Flügel besteht aus einer großen Zentralhalle, die rings von 25 kleineren